1002 **…….das Black Angus Rindsfilet fehlt?**

Ich sitze am Tisch und blättere durch die \*DennerWoche\*. Das ist das Werbe- blatt des gleichnamigen Grossverteilers, der mir für die kommenden Festtage das anbietet, was ich mir zu günstigeren Konditionen für Weihnachten bis Neujahr auf den bereits überladenen Tisch zusätzlich noch leisten könnte: Rinsdfilet Black Angus zu nur 5.49 statt 11.- Fränkli.

Seite 6 dann noch die “Primess“-Seite mit Trüffel-Brie, Basler Morchelpastete, Salame italiano con tartufi dell`Umbria. Dann Caviale lombardo, ein Kaviar der allerdings etwas teurer ist, nämlich 20g für 24.90 anstelle von 35.60 Franken. Und das nur bei Denner!

Ähnliche Angebote sind mir auch bereits von Migros, COOP, Lidl, SPAR und weiteren Grossverteilern ins Haus geflattert. Langsam regt sich bei mir das schlechte Gewissen. Ist das was wir uns da über diese Festtage auf die Teller laden nicht schon fast degoutant?

Damit das klar ist, ich bin kein Asket. Kann ich mit meinen 102 Kilo Lebend- gewicht auch gar nicht sein, denn so gut nährt der Kerosin- Russ, den die landenden Flugzeuge über unserm Hausdach ausstossen nun auch wieder nicht. Alles angefressen, nicht nur an Weihnachten! Auch “Prediger“ Hodel lässt an Heiligabend mit Söhnen, Schwiegertöchtern und Enkel ein Fondue

Bourgignion auf dem feierlich geschmückten Tisch brutzeln.

Aber diese masslosen Angebote, die auch den letzten unentschlossenen Vielfrass über diese Tage noch davon überzeugen sollen, sich noch mehr Premium-Genüsse auf den Teller zu laden, beziehungsweise diese nachher in den Abfallkübel zu schmeissen, weckt bei mir ganz langsam und leise eine gewisse Scham. Und was nun?

In solchen Momente regt sich bei mir wie immer der Drang sich vorzustellen, was wäre, wenn…….? Meine Fantasie stellt sich das so vor:

Mitte November beschloss, man höre und staune, das Parlament in Bern, natürlich auf Anregung der Grünen, ab einer Woche vor Weihnachten bis nach den Neujahrsfeiern in den Verkaufsläden eine “Vielfrass-Steuer“ einzuführen. Das heisst, weil in dieser Zeit sowieso fast alles zum halben Preis angeboten wird, mussten die Grossverteiler einen Zuschlag von 10% des Ladenpreises auf alle Esswaren verrechnen, dessen Ertrag dann an verschiedene Hilfswerke in Hungergebiete weitergeleitet wurde. Das Patronat hat Bundesrat Alain Berset übernommen.

Der anfängliche Widerstand der Grossverteiler war enorm. Sie streuten Gerüchte, das würden die ersten Weihnachtstage seit dem zweiten Weltkrieg, an denen die Lebensmittelversorgung aufs gröbste gefährdet sei und eine

10-tägige Hungersnot ausbrechen würde, wie sie die Schweiz noch nie erlebt hätte. Der Bauernverband demonstrierte mit Kuhglocken auf dem Bundesplatz und liess eine Hundertschaft mutterloser Kälber frei, die nun infolge dieser Steuer nicht ordnungsgemäss dem Schlachthaus zugeführt werden könnten. Die Umsatzeinbussen infolge zorniger Einkaufsverweigerung der Schweizer-konsumenten hätte ein weiteres Bauernsterben zur Folge von ungeahntem Ausmass.

Ein Basler Grosshändler von Australischem Rindfleisch schaltete seitengrosse Inserate in der NZZ, dass im Hafen von Rotterdam eine ganze Schiffsladung gefrorenes Black Angus Rindsfilet auf deren Löschung wartete aber nun nicht entladen werden könne, weil sich niemand mehr ein solches Filetstück leisten wolle, wenn es 10% teurer in die Auslagen von Denner, Globus, SPAR + Co. käme.

Die Swiss beschwerte sich aufs heftigste, dass die Fluggesellschaft nun end -gültig Richtung Ruin drifte. Die fehlende Fracht mit Südfrüchten erschüttere die Auslastung der Flugzeuge so markant, dass die Lufthansa als Besitzerin der Swiss bei Frau Merkel intervenierte. Eine Sondersitzung des EU-Wirtschafts- rates erlaubte Kanzlerin Merkel einstimmig, sofortige Sanktionen gegen die Schweiz zu ergreifen. Nicht erstaunlich, dass Merkel zuerst die angeschlagene Autoindustrie ins Auge fasste. EMS-EFTEC, ein zum Magdalena Martullo-Blocher-Imperium gehörender Industriebetrieb für Autozulieferungen, weltweit bekannt durch die Treibpatronen für Airbags, wurden alle Aufträge gekündigt.

Man werde diese Teile ab sofort bei VW, Audi und BMW selber produzieren. Diese garantierten, mindestens auf dem Papier, umweltfreundlicher zu produzieren als dies EMS bisher tat. Die notwendige Software und Erfahrung sei vom Fahrzeugbau her ja bereits vorhanden, was äusserst glaubwürdig schien!

Magdalena Martullo-Blocher verliess das Parlament umgehend unter wüten- dem Protest. Kurz vor der Ausgangstüre des Parlamentssaals kehrte sie sich noch einmal um und schrie zu Bundesrat Berset, mit hochrotem Kopf in bestem EMSER-Englisch: „You are a dreamer, you! Neiiii….!“ Dann war sie verschwun- den. In dieser Krisensituation, hervorgerufen durch eine linke Verschwörung unter der Führung des eben erwähnten Bundesrates, wie sie später den Jour- nalisten erklärte, sei sie in ihrer EMSER-Firma notwendiger als in diesem irregeführten Parlament. Dies bestritten nicht einmal die Linken, da die EMS-Chefin bisher mehr durch flegelhaftes Verhalten im Parlament aufgefallen war, als durch inhaltvolle Voten. Obwohl Roger Köppel, ihr mindestens in seinem Verhalten ähnlicher Fraktionsbruder, sie am Verlassen des Parlamentssaales hindern wollte, wurde sie dort in den nächsten Wochen nicht mehr gesehen. Köppel sah sich dadurch veranlasst, unflätigste, natürlich während des Parla- mentsbetriebes geschriebene Kolumnen über das wankelmütige Parlament in seiner \*Weltwoche\* zu veröffentlichen. Eine tiefgreifende Krise erfasste das Bundeshaus.

Das positive an der Sache war, dass die Schweiz mit 8 Millionen Einwohner im darauffolgenden Jahr fast 60 Mio Franken an die hungerleidende Bevölkerung in aller Welt verteilen durfte. Dies nebst dem normalen Entwicklungshilfe-Budget, obwohl auf Antrag von Adrian Amstutz möglichst sofort die Ent -wicklungshilfe in diesem Jahr gestrichen und an die Schweizerbauern umge- leitet werden sollte. Der Antrag wurde unter Mithilfe gewissensgeplagter Abweichler in der eigenen Partei jedoch abgelehnt. Gewisse Linke spotteten, sie hätten die SVP-Verräter mit einem Stück Black Angus Rindsfilet geködert!